

Talisman & Istok

LEBEN FÜR DIE HEILPÄDAGOGIK

UND SOZIALTHERAPIE?



JAHRESBERICHT 2009 von der heilpädagogischen und
sozialtherapeutischen Arbeit im sibirischen Irkutsk

Liebe Freunde!

Wieder möchten wir Ihnen das Tor öffnen - weit nach Sibirien bis nach Irkutsk zu Talisman und Istok - um Ihnen über Berichte von Mitarbeitern und Betreuten einen Einblick in das Leben und Wirken unserer Projekte zu schenken.

Die Berichte, die sehr unterschiedlicher Art sind, können auf schöne und berührende Weise für sich sprechen und es wird deutlich, wie wichtig das bei Talisman und Istok Erfahrene, Erlebte und Erlernte für die beteiligten Menschen ist:

Als erfüllender Lebensinhalt und Aufgabe, als ein Aufwecken, Kraft und Motor für künftige Lebensschritte an Orten, wo man mit seinen ganzen Eigentümlichkeiten und Unmöglichkeiten angenommen wird, wo man Hilfen bekommt, die im sonstigen Leben weitgehend verwehrt werden, wo man Freunde findet, Feste feiert, Wärme erlebt und in all dem einen Boden hat, auf dem der Samen der eigenen Persönlichkeit wachsen kann und leben darf.

Dies ist unvorstellbar wichtig und wäre ohne Ihre persönliche Hilfe nicht möglich! Herzlichen Dank dafür!!! Wir hoffen, dass Ihnen die Berichte der Lehrer und Betreuten vermitteln können, dass bei Talisman und Istok eine gute Arbeit geleistet wird – eine Arbeit in der die von Ihnen gegebene Hilfe Früchte trägt. Diese Früchte einer guten Arbeit möchten Ihnen eine Anregung sein, Talisman und Istok auch in der Zukunft treu zur Seite zu stehen.

Einen besonderen Dank möchten wir auch dem Ita Wegman Fond, der Software AG - Stiftung, der W. P. Schmitz-Stiftung, der Eisele Stiftung und der Patenschule „Haus Tobias“ aussprechen, die uns schon über Jahre hinweg unterstützen.

Mitteilen möchten wir noch, dass Peter Marti sich mit Ende dieses Jahres aus unserer Projektarbeit zurückziehen wird. Ohne sein Engagement vor Ort in Irkutsk und sein intensives Wirken im Westen, wäre vieles von dem, was entstanden ist, nicht möglich gewesen.

In Irkutsk und an anderen Orten wird er geliebt und zutiefst geschätzt für sein uneigennütziges Eintreten zur Entwicklung verschiedener Projekte. Und auch wir sind voller Achtung für diesen tollen Kollegen und Begleiter. Herzlichen Dank Peter!

Für die Arbeitsgemeinschaft Talisman
Stefan Bohl



„Die Schlange und der Praktikant“: Ein Blick in die vierte Klasse. Von der Klassenlehrerin Tanja Gerasimova



Jelena Blinova und Andrej

In unserer vierten Klasse lernten in diesem Schuljahr fünf Jungen: - Andrej, Aljoscha, Matwej, Wowa und Wassja. Lauter Buben und kein Mädchen! In diesem Alter sind sie geschwind - sie verstreuen sich wie Erbsen: einer läuft nach vorne, der zweite will in eine ganz

andere Richtung laufen, der dritte will überhaupt nirgendwohin und lässt sich durch kein Zureden von der Stelle bewegen Andrej, ein autistischer Junge, ist der flinkste Läufer. Als er zu uns in die Schule kam, konnte er höchstens fünf Minuten ruhig hinter der Schulbank sitzen, dann aber sprang er auf und lief in die andere Klasse. Ich lief hinter ihm her und die anderen liefen hinterher um nachzuschauen, was dort mit Andrej geschieht. Es war ein lustiges Bild. Eine Schlange, die aus einer Klasse in die andere lief: vorne Andrej, hinter ihm - ich, dann - Aljoscha, Matwej, Wowa und Wassja.

Im Winter kam ein Schüler der 11. Klasse der Irkutsker Waldorfschule zum Sozialpraktikum in unsere Schule. Weil in meiner Klasse lauter Jungs sind, sollte er zu uns kommen Und ich dachte mir: „Nun wird unsere laufende Schlange um ein weiteres Glied verlängert.“. Er hieß auch Andrej und war von Beginn an voller Aufmerksamkeit für „unseren“ Andrej, vielleicht um herauszufinden, was bei ihnen noch identisch war, außer dem Namen. Andrej der Praktikant fing an, Andrej den Schüler zu betreuen: er beobachtete, wie jener isst, wie er sich anzieht, ob er sich rechtzeitig die Hände wäscht usw. In den Unterrichtsstunden

saß Andrej der Praktikant neben Andrej dem Schüler und allmählich gewöhnte sich der Schüler an diese Nähe. Unser Praktikant redete auf Andrej ein, nicht aus der Klasse fortzulaufen. Andrej der Schüler sträubte sich die ersten Tage stark dagegen, aber im Laufe der Zeit begann er auf dasjenige zu hören, was ihm der große Andrej sagte. Mit Abschluss des Praktikums des großen Andrej (das Praktikum dauerte ca. einen Monat) saß der kleine Andrej gehorsam hinter der Schulbank bis zum Ende der Stunde, und unsere Schlange lief nicht mehr durch die Schule. Auch die übrigen Jungen hörten auf den großen Andrej. Er wurde Vorbild für sie. Sie sprachen sogar mit seinen Intonationen in der Stimme und sie sangen wie Andrej.

Das Praktikum des großen Andrej ist zu Ende. Aber er hat unsere Buben nicht vergessen, besonders seinen kleine Freund Andrej nicht. Einige male kam er uns besuchen und manchmal brachte er den Kindern Süßigkeiten mit. In der Zeitschrift der Irkutsker Waldorfschule schrieb er einen sehr warmherzigen Artikel über unsere Jungen. Vor kurzem rief er mich an und fragte, wenn er die Kinder wieder besuchen kommen kann. Wir freuen uns, dass wir Freunde haben.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit und die Wärme.

*Tanja
Gerasimova,
mit der
vierten
Klasse beim
Mittagessen*



Aus dem Handarbeitsunterricht

Das vergangene Schuljahr hat uns wieder mit besonderen Ergebnissen und Lehren beschenkt. Es gab viele fröhliche und berührende Augenblicke. Ein solcher Augenblick war, als der Viertklässler Aljoscha der sich in früheren Zeiten fürchtete, eine Nadel in die Hand zu nehmen, es geschafft hatte seine erste kleine Handtasche mit dem Kreuzstich zu besticken. Wie stolz war er auf seine kleine Tasche, die kaum größer war als eine Kosmetiktasche!

Es gab auch traurige Augenblicke z.B. als einer der Viertklässler, der mit Ungeduld auf jede Handarbeitsstunde wartete und mit echtem Vergnügen Stich um Stich stickte, plötzlich aus der Schule genommen wurde. Ich kenne den wahren Grund nicht, aber ich hoffe, die Eltern werden sich anders besinnen.

In der 5. Klasse lernten die Kinder verschiedene Sticharten. Auf der Grundlage der Filzhandtaschen lernten sie Stiche zur Befestigung der Einzelteile und zur Verzierung der fertigen Arbeiten. Igor und Kolja waren mit Begeisterung bei der handwerklichen Arbeit. Die fertigen Taschen haben sie am Ende des Schuljahres verschenkt. Igor seine dem Schwesterchen und Kolja der Mutter. Diese Handtaschen wurden augenblicklich zum Stolz der neuen Besitzerinnen.

Die Schüler der 9. Klasse nähten eigene Kleidungsstücke. Es war ein sehr spannender Prozess. Die Mädchen warfen sich Stoffe über die Schultern und bewunderten sich in ihren improvisierten Kleidungen. Danach zeichnete jede von ihnen im Rahmen ihrer Fähigkeiten Skizzen der zukünftigen Arbeiten, die wir entsprechend dem Muster zuschnitten und zum fertigen Kleidungsstück verarbeiteten.

Alle gingen in einem sehr eigenen Rhythmus vor: Lena fragte immer wieder: „Werden wir heute nähen?“ und Anjaverdrehte die Augen, schlug die Hände zusammen und rief: „Schon wieder nähen!“ Doch dann machte sie sich mit Vergnügen an die Arbeit. Mascha begegnete der „unvermeidlichen Plage“ phlegmatisch und döste manchmal bei der Arbeit ein. Anders dagegen Dascha, unser "Hausorkan". Sie schrie mit Begeisterung: „Jetzt werden wir nähen!!!!“ und kümmerte sich sogleich um die notwendigen Vorbereitungen zum Unterricht. Nicht alles klappte, doch Dascha verzweifelte nicht und versuchte es immer wieder von neuem.



Die wilde Dascha



und die vorsichtige Christina

Christina brauchte viel Zeit, um sich auf die Stunden einzustellen. Meist beobachtete sie erst einmal die Anderen in ihrem Tun. Man musste ihr diese Zeit lassen. Jeder Versuch, sie zu drängen, stieß auf heftigen Widerstand. Wolodja ist der einzige junge Mann in der 9. Klasse. Er war begeistert von der Arbeit mit der Nadel. Aber er improvisierte viel und stickte nicht immer, was nötig war, sondern mehr wonach es ihm in der Seele verlangte. Sie alle sind so verschieden, aber jeder ist mit ganzem Herzen dabei.

Was die Schüler im Handarbeitsunterricht herstellten, entzückte Verwandte, Bekannte und viele unbekannte Menschen.

Ich bin mir sicher, dass uns vieles ohne die finanzielle, materielle und moralische Hilfe und Unterstützung unserer Freunde nicht gelingen würde. Wir sind Ihnen sehr dankbar!

Ich hoffe, wir werden auch in Zukunft die Möglichkeit haben, die Welt mit unseren neuen Arbeiten zu erstaunen und zu erfreuen.

Jelena Blinova, Handarbeitslehrerin von "Pribajkalsky Talisman"

Larissa Beljewa berichtet über die neunte Klasse

Die neunte Klasse, in der Anja, Lena, Mascha, Christina, Dascha und Wolodja lernen, ist die größte und stabilste Klasse in der Schule. Die Kinder sind ge-reift und sie haben keine Angst mehr vor Schnee, Wind und Frost.

In diesem Jahr bin ich ohne Helfer geblieben und war deshalb etwas in Panik, da ich mir nicht vorstellen konnte, wie ich meine Arbeit allein schafften würde. Vielleicht aber fühlten die Kinder meine Verwirrung und zeigten deshalb vom ersten Tag des Schuljahres an, dass sie viel selbständiger geworden sind. Ein Kind lief, um Frühstück zu holen, ein anderes deckte den Tisch und dafür musste ich keine Instruktionen zu geben. Sie wussten alles von selbst.

Eine weitere Schülerin – meine Tochter Nina – eigentlich eine Schülern der vorigen neunten Klasse, schloss sich uns nach dem Frühstück an. Es war eine schwierige Situation für mich, denn ich konnte meine Tochter nicht allein zu Hause lassen und so wurde vereinbart dass sie nach dem Werkstattunterricht am Morgen zu mir kommt. Nina hilft den anderen Schülern das Geschirr nach dem Frühstück und Mittagessen zu waschen. Sie macht es gern.



*Lena beim Karden
der Wolle*

Die Kinder der neunten Klasse sind zwischen 14 bis 17 Jahren alt. Das ist die Zeit der romantischen Verliebtheit, verschiedener Emotionen, der Schwierigkeiten mit der Beherrschung des eigenen Körpers. Unsere Kinder sind auch von diesen Problemen betroffen. Um ihnen zu helfen, ihre Gefühle zu äußern, versuchten wir diese über schöne Gedichte in der Bewegung eurythmisch auszudrücken. Die Kinder waren begeistert. Lena bat jeden Morgen, dass wir immer wieder diese Übungen wieder holen, Sie hat es sogar geschafft die

Linie des eurythmischen S an die Tafel zu zeichnen. Wolodja versank manchmal in Träumereien und beobachtete die Mädchen voller Begeisterung. Eine andere Art des Selbsta Ausdruckes sind die Theatervorstellungen, mit denen wir uns auch in diesem Schuljahr erfolgreich beschäftigten. Es gelang uns, zwei Vorstellungen ohne Helfer vorzubereiten und jeder aus der Klasse hatte eine Aufgabe. Ein Theaterspiel wurde zum Michaelsfest, ein zweites zum Schulabschluss aufgeführt. Den Kindern hat es wieder sehr gefallen an dem Prozess des Spielens teilzunehmen und noch lange nach der Theateraufführung sprachen sie noch begeistert von ihren Erfahrungen.



Lesestunde: Larissa Beleewa und ihre Schüler.

In der Zeit vor Ostern trafen wir uns jeden Sonntag mit den Eltern und bastelten für die Ostermesse. Wir haben mit den Eltern das trockene Wollewalcken geübt. Besonders interessant war natürlich der Osterhase.

Anfang Juni organisierten wir eine Ferienfreizeit in der Schule. Zum Beispiel lasen wir zuerst das Märchen „Das rote Blümchen“, danach malten wir dieses und gestalteten es später aus Filz. Für das neue Schuljahr planen wir eine Vorführung dieses Märchens.

Im Juli besuchte ich das nächste Seminar für Chirophonetik. Es war ein inhaltsvolles und fruchtbringendes Seminar. In der Schule setzte ich das Gelernte in die Praxis um, im vergangenen Schuljahr in der Arbeit mit Wolodja und im nächsten Schuljahr arbeite ich mit einem Schüler aus der fünften Klasse damit.

Ich möchte mich bei allen Menschen bedanken, die unsere Schule finanziell unterstützen. Ohne diese Unterstützung gäbe es nicht diese glücklichen Augen, die mir jeden Morgen wieder erwartungsvoll in der Schule entgegenleuchten. Besten Dank.

Larissa Beljewa.



Gruppenbilder aus Istok



Eine Jahresrückblick auf die Höhepunkte der Lebensgemeinschaft Istok von Tatjana Kokina

Wieder ist ein ereignisreiches Jahr in der Lebensgemeinschaft Istok vergangen. Die düsteren Wolken am Wirtschaftshimmel hatten wenig Einfluss auf das pulsierende Leben und Arbeiten in Istok.

Das Integrationsprojekt bietet Menschen mit einer Behinderung Ausbildungsmöglichkeiten in den Werkstätten von Istok, damit sie später in ihrer eigenen Umgebung einer Arbeit nachgehen können. Es ist das erste Mal, dass diese Menschen eine solche Möglichkeit erhalten. Für die Mitarbeiter von Istok ist dieses Projekt wichtig und eröffnet weitere Entwicklungsmöglichkeiten für das Leben in Istok. Durch die intensive Zusammenarbeit mit der Landesverwaltung bekommt die Arbeit mit den Menschen mit einer Behinderung in der Region mehr Aufmerksamkeit.

Auch in den umliegenden Dörfern wuchs das Interesse an der Lebens- und Arbeitsgemeinschaft Istok. So konnten wir schon das zweite Mal ein Sozialprojekt mit den Dörfern Ojok, Chomutowa und Karluk durch die Unterstützung der russischen Gesellschaftskammer umsetzen. Im Juli wurde die erste Werkstatt für Behinderte in Ojok eröffnet. Beim Eröffnungsfest im Kulturhaus von Ojok konnten wir eine Aufführung zeigen und unsere Produkte aus den Werkstätten ausstellen.

Die Gemeinschaft von Istok ist weiter gewachsen. Im September 2008 wurde der Sohn Vadim von Nastja Semjonova geboren. Alle Bewohner erfreuen sich an dem Kleinen und wollen Nastja bei der Betreuung helfen. Das Kind ist eine Bereicherung für viele Bewohner in Istok.



Alle Menschen mit Behinderungen haben wieder Fortschritte gemacht und sind selbständiger in ihrem Leben und Arbeiten geworden. Dies sind Schritte auf dem Wege zu einem eigenständigen Leben außerhalb der geschützten Gemeinschaft. Bis heute haben vier Menschen den Schritt in die Selbständigkeit bereits geschafft.

Das Jahr 2008 schenkte uns eine gute Ernte. Es wurde viel Heu eingebracht und der Holzvorrat für den langen sibirischen Winter bereitgestellt. Unsere Viehherde ist nun auf 5 Kühe und einige Jungtiere angewachsen. Somit haben wir viel Milch, die wir zu Sahne und Quark verarbeiten können. Eine Gruppe von Menschen aus der Region um Irkutsk, die die bio-dynamische Landwirtschaft pflegt, kommt jedes Jahr zum Michaelifest und hilft den Kompost aufzubereiten. Diese Kontakte und Unterstützungen sind uns wichtig und helfen bei der Bewältigung unserer Aufgaben. Sie fördern auch unsere Integrationsbemühungen.

In der Weihnachtszeit besuchten uns ehemalige PraktikantInnen aus Deutschland und der Schweiz. Die Bewohner freuten sich sehr auf diese Gäste. Dazu kamen Friederike Schram und Nikolas Hilsenbeck für ein Praktikum für die Dauer von einigen Monaten. Im August fand das vierte internationale Workcamp statt. Die Teilnehmer kamen aus Deutschland, aus der Schweiz, aus den Niederlanden und Russland. Wie immer wurde das Lager von Annika Froböse und Olga Tuschitsch organisiert. Sie pflanzten eine Hecke und führten Renovierungsarbeiten an den Außenwänden von Haus Ribina (Eberesche) aus. An dieser Stelle einen herzlichen Dank an die freiwilligen Helfer! Zum Abschluss veranstalteten sie für alle Bewohner eine lustige Zirkusvorstellung mit dem Clown Annika.

Viele junge Menschen haben in den letzten Jahren einige Zeit in Istok gelebt und gearbeitet und dabei wertvolle Erfahrungen für ihr weiteres Leben erhalten. Sie kehren immer wieder gerne regelmässig an diesen Ort zurück. Dadurch wird Istok zu einem Platz, wo sich Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturen treffen und ihm so zu einem pulsierenden Leben verhelfen.



Als Gäste kamen Bernd Ruf und Christian Groezinger aus Deutschland von der Organisation "Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiner e.V.". Durch diese Organisation werden junge Menschen für ein soziales Praktikum

vermittelt. Auch Hans Gammeter kam wieder für kurze Zeit nach Istok. Er hat in der schwierigen Anfangszeit mit seiner Erfahrung viel zur Entwicklung unserer Gemeinschaft Istok beigetragen. Wir brauchen auch heute weiterhin seine Erfahrung als Werkstattmeister, Sozialtherapeut und Freund!

Über das Jahr werden verschiedene Feste mit Theateraufführungen gefeiert. Am 25. Dezember und am 7. Januar wurde ein Stück nach einem Gleichnis von Tolstoj aufgeführt. Solche künstlerischen Aktivitäten bilden einen festen Teil vom Gemeinschaftsleben und werden von allen Bewohnern mit Enthusiasmus gespielt.

Im Sommer reisten alle für sportliche Wettkämpfe nach Talovka (Buriatien) in die Dorfgemeinschaft Otradnyj sad. Dort trafen sich Menschen aus verschiedenen Gemeinschaften zu einem Fest der Begegnung. So beginnt die Zusammenarbeit



der verschiedenen Institutionen langsam Früchte zu tragen.



Endlich konnte in diesem Jahr der Bau des neuen Hauses Tscherjomucha (Faulbeerbaum) in Angriff genommen werden. Wir brauchen dringend neue Wohnräume, nachdem unser großes Haus vor 3 Jahren abgebrannt ist. Dafür konnte eine Baugruppe von Menschen einer Gemeinschaft gefunden

werden, die sich für ein möglichst umweltschonendes und menschenwürdiges Leben einsetzt. Das kleine Haus Jolotschka (Tannenbäumchen) konnte weiter renoviert werden. Hier muss nur noch der Innenausbau fertig gestellt werden. An dieser Stelle sei der Software AG - Stiftung, sowie allen anderen Menschen für ihre Unterstützung herzlich gedankt!

Endlich konnten wir in Russland einen Sponsor finden: Die staatliche Sperbank finanziert uns die Stromkosten und stiftet einen Beitrag für unsere Nahrungsmittel. Auch dürfen wir in ihren Räumlichkeiten eine Ausstellung über unsere Arbeit und unsere Produkte einrichten. Es ist ein wertvoller Anfang für eine hoffnungsvolle Zusammenarbeit!



Die Bewohner von Istok schreiben über ihre Arbeit und ihr Leben

Ich kam im Herbst in die Dorfgemeinschaft. Das Dorf gefällt mir. Ich arbeite auf der Farm, melke die Kühe und Sorge für Ordnung. Dann gehe ich in die Werkstatt, um zu arbeiten. Dort mache ich hölzerne Pferdchen. Ich habe auch einen Turm aus Schnee gemacht. Bei unserem Weihnachtsspiel stellte ich den Weihnachtsmann dar und hatte ein schönes Kostüm. Im nächsten Jahr möchte ich in der Holzwerkstatt arbeiten und wünsche mir, dass Natascha, Nina und Peter kommen. Zu Neujahr wünsche ich mir einen schönen Tannenbaum. **Igor B.**

Im Dorf Istok lebe ich schon seit 8 Jahren. In diesem Jahr bin ich 30 Jahre alt geworden. Ich habe aufgehört, mich vor den Bränden zu fürchten und habe gelernt, ohne Licht zu schlafen. Im Frühling habe ich Zwiebel und Knoblauch im Gemüsegarten gesät. Den ganzen Sommer sorgte ich für ihr gesundes Wachsen und sie sind, genauso wie ich, groß und kräftig geworden. Jetzt arbeite ich in der Handarbeitswerkstatt und helfe in der Birkenrindewerkstatt. Manchmal helfe ich auch in der Küche. In diesem Jahr gab es viele ausländische Gäste. Ich bin froh, dass Mascha und Auri kamen. Außerdem gaben wir viele Theateraufführungen. Bei allen Aufführungen spielte ich mit großem Vergnügen, lernte schnell meine Texte und half den anderen, sich die Worte einzuprägen. Für das Jahr 2010 wünsche ich mir sehr, dass das Haus Tscherjomucha gebaut wird. Außerdem will ich mein Zimmer neu gestalten. Ich wünsche mir, dass Peter öfter ins Dorf kommt, um Dias zu zeigen. **Nika P.**

Vormittags arbeite ich auf der Farm und später in der Werkstatt. In der Holzwerkstatt habe ich viele Spatel und eine Schale gemacht. Im Sommer half ich im Gemüsegarten, begoss im Treibhaus, die Pflanzen und fuhr das Gras auf der Karre. Ich half die Kartoffeln zu ernten.

Artjom T.

Kostja hat begonnen, seine Gefühle zu zeigen und sich der umgebenden Welt zu öffnen – was uns alle sehr überrascht hat. Er wurde Onkel - seine Nichte Angelina kam zur Welt. Sehr gut arbeitete Kostja in der Holzwerkstatt - er schliff die Bretter. Wir hoffen, dass er im nächsten

Arbeitsjahr selbständiger und aktiver am kulturellen und öffentlichen Leben des Dorfes teilnehmen kann.

Kostja G.



Früher arbeitete ich in der Handarbeitswerkstatt, und jetzt in der Holzwerkstatt. Ich mache Löffel, Spatel und Bretter. Im Sommer arbeitete ich mit Tamara Semenowna auf dem Gelände. Wir reinigten das Territorium und machten Ordnung.

Außerdem arbeitete ich im Gemüsegarten, habe die Beete gejätet und Kartoffeln geerntet. Das Sommerlager fand statt, wir organisierten die Gestaltung der Feiertage und spielten Fußball. Wir fuhren zu Ausstellungen und Messen. Zu den Geburtstagsfeiern besuchten wir Semejnaja Usadba (eine weitere Behindertengemeinschaft). Für mein Zimmer wünsche ich mir eine Mitbewohnerin. Außerdem wünsche ich mir, dass Myriam und Aurelia noch einmal kommen und lange mit uns leben.

Lena P.

Ich habe begonnen, in der Birkenrindenwerkstatt zu arbeiten und mache dort Deckel für Birkenrindenbehälter. Wenn ich dies einige Zeit getan habe, wechsle ich zum Arbeiten in die Holzwerkstatt. Mir hat das Sommerlager gefallen, bei dem ich viel mitgeholfen habe, so auch beim Bauen des neuen Zaunes. Ich habe mich mit Rasim sehr angefreundet und möchte, dass er uns noch einmal besucht. Im Sommer half ich viel im Gemüsegarten, erntete Zwiebeln, Knoblauch und Rüben. Zum Abschluss des Schuljahres gaben wir die Theateraufführung. "Joseph und seine Brüder". Ich spielte den jüngsten Bruder Veniamin. Mir hat diese Rolle sehr gefallen. Ich wünsche mir, dass Olja, Natascha und Colin öfter kommen.

Olessja I.

In diesem Jahr fuhr ich zum Ferienlager an den Baikalsee. Im Sommer half ich im Gemüsegarten, fuhr das Gras. Ich half auch, zusammen mit den Gästen, den Komposthaufen zu bearbeiten. Es wurde ein schöner und großer Haufen. Ich half bei der Ernte, indem ich hinter dem Traktor herlief und



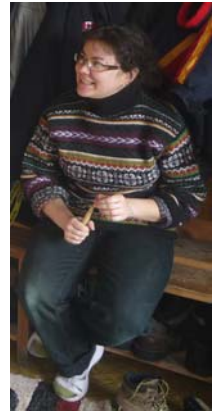
*die Kartoffeln einsammelte. Auch transportierte ich den Kohl auf der Karre. Beim Sommerlager half ich beim Bauen des Zauns. Mir hat Annika gefallen, wie sie sich als Clown verkleidete und für uns einige lustige Spiele veranstaltete. Zu Johanni sangen wir russische und deutsche Lieder und sprangen durch das Feuer. Ich wünsche mir, dass das Sommerlager wieder stattfindet, möchte wieder Theater spielen und will beim Reparieren des Traktors mithelfen. **Aljoscha S.***

*Kirill hat im vergangenen Jahr einen neuen Beruf gemeistert - er hat beim Weiden der Kühe geholfen. Überhaupt war das Jahr für Kirill stabil, er arbeitete auf der Farm gut mit - holte das Wasser und das Heu, legte das Brennholz in den Ofen, half die Kartoffeln zu ernten und begleitete uns aktiv bei der Arbeit mit dem Traktor. Wir danken Kirill für seinen Humor und weil er uns häufig mit einem treffendem Wort erfreut. Kirill vergisst nie seinen Freund Kostja. Wir wünschen Kirill eine gute Gesundheit und neue Erfolge bei der Arbeit. **Kirill K.***



„Istok – eine persönliche Erfahrung“

Mein Name ist Sweta. Mein Weg führte mich zufällig nach Istok.. Meine Freundinnen Myriam und Aurelia, die dort lebten, haben mich zu einem Besuch eingeladen und ich bin sofort gekommen. Ich fühlte mich von Istok sehr angezogen, war aber auch erstaunt. von der Tatsache, dass es in unserer modernen Gesellschaft solche zauberhaften Inseln gibt. Zumindest für mich treten hier alle materiellen Sorgen zurück. Ich darf Teil einer Gemeinschaft sein und kann zugleich auch in die Einsamkeit und in meine Gedanken eintauchen. Hier kann ich mich erholen und gleichzeitig arbeiten. Mir scheint, als könne ich hier die Maske abnehmen, die viele in der materialistischen Gesellschaft tragen. Ich darf einfach nur einmal „Ich-Selbst“ sein. Istok ist mein Zufluchtsort, doch kein Ort der Flucht von der Welt. Es ist ein Ort der Erholung. Hier bekomme ich Kraft. Wenn ich von hier zurückkehre in „das andere Leben“, kann ich dort produktiver sein.



Mein zukünftiger Beruf wird Ärztin sein. Der Aufenthalt in Istok hat mir geholfen, meinen Weg, auf dem ich anderen Menschen helfen möchte, zu verstehen. Der Wert meiner geistigen Werte hat sich hier über die Zeit verändert. Schade, dass wir so viele Wissenschaften und Theorien studieren, nicht aber die „Wissenschaft des gegenseitigen Verständnisses“.

Die behinderten jungen Menschen die hier auf Istok leben und arbeiten, haben viele der Möglichkeiten nicht, die andere Menschen ganz normal erscheinen. Sie haben aber die Fähigkeit, vieles zu verstehen, liebend zu sein. Sie sind voller Dankbarkeit, tragen keine Maske und sind einfach so, wie sie sind.

Ich habe in Istok gelernt zu verstehen, wie wichtig es für einen Arzt ist, nicht die Krankheit, das Symptom zuerst zu sehen, sondern den Menschen mit seiner Persönlichkeit. Die Begegnung mit Istok und seinen Menschen war für mich eine ganz neue Erfahrung, die jetzt zu Beginn meines beruflichen Weges und für mein Leben nicht umsonst gewesen sein wird. Das Wissen, dass es solche Orte wie Istok gibt, gibt mir Kraft den Nächsten zu verstehen und über das Verständnis die gute Beziehung zum Helfen aufzubauen.

Sweta Wasilkowa



Im Sommer ist meine Hauptarbeit die Kühe zu weiden. Diese Arbeit gefällt mir sehr. Den ganzen Tag bin ich im Freien, manchmal spiele ich Ziehharmonika für die Kühe. Jakob war mit seinen Freunden bei uns und wir bauten einen Zaun. Wir feierten Johanni, ich sprang durch das Feuer. Im Winter hatte ich die Aufgabe die Öfen zu beheizen, damit die Dörfler nicht froren. Für das folgende Jahr wünsche ich mir, dass alles normal bleibt. Außerdem wünsche ich mir, dass wir einen Elektrohirten bekommen.



Slawa S.



Tanja Kokina beschreibt die Weihnachtszeit in Istok

Die Weihnachtszeit bei uns in Istok dauert sehr lange. Sie beginnt Anfang Dezember und geht bis Epiphania Ende Januar. Im Laufe von acht Jahren des Dorflebens haben sich einige besondere Traditionen gebildet, die alljährlich auch durch neue Impulse belebt werden.

Mit dem Ende der Michaelizeit beginnt schon Ende November die Vorfreude auf Weihnachten. Aljoscha beginnt zu fragen: «Werden wir das Weihnachtsspiel aufführen? Wann machen wir Sterne? Wir brauchen Buntpapier für das Kleben von Ketten! Wir müssen die Zweige für die Spirale vorbereiten!». Nika beginnt sich zu beunruhigen: „Wer wird Engel? Und wer macht uns den Weihnachtskranz in Sosna?“ Es ist als trügen sie ein feines Zeitgefühl aus dem Rhythmus des Jahres in sich. Wenn solche Gespräche anfangen, beginnen wir aufzuwachen: „Was, Weihnachten ist schon bald?“

Nun werden tätig und beginnen eilig die Weihnachtskränze zu flechten, die roten Kerzen zu kaufen, wir holen die Engel aus der farbigen Wolle und wir beginnen zu streiten, welche Vorstellung wir in diesem Jahr geben.

Wir betreten die dunkle Jahreszeit indem wir allmählich eine andachtsvolle Stimmung schaffen und in sie eintauchen. Anfang Dezember feiern wir das Fest der Weihnachtsspirale. Es ist ein sehr leises und tiefes Erlebnis mit diesem Fest verbunden. Die Dorfbewohner treffen sich in der Stille eines dunklen Raumes. Alle wissen sehr gut, was jetzt geschehen wird. Sie sind wie in der Erwartung eines Wunders: Es wird sich die Tür öffnen, der Engel wird alle in ein Zimmer einladen, wo auf dem Fußboden eine Spirale aus Kiefernzweigen ausgelegt ist und in dessen Zentrum eine Kerze brennt. Jeder der Anwesenden geht in Begleitung des Engels zum Zentrum der Spirale und zündet eine kleine Kerze an der großen zentralen Kerze an, und auf dem Rückweg stellt sie in die Spirale. Es ertönt leise Musik: Die Weihnachtslieder. Allmählich wird das Zimmer vom Licht vieler Kerzen beleuchtet, füllt sich mit dem Geruch der Nadeln und der Äpfel. Sogar die unruhigsten Dorfbewohner werden still, und jene Mitarbeiter, die diesen Feiertag zum ersten Mal miterleben, erleben es wie etwas Geheimnisvolles und Wunderbares.

Nach dem Fest der Spirale leben wir in Erwartung des Feiertages - wir bereiten das Weihnachtsspiel vor, welches wir aufführen werden bevor

die Dörfler für die Feiertage nach Hause abfahren und wir schmücken die Häuser. Wir singen Weihnachtslieder. Diejenigen, die in Istok bleiben, fahren zum religiösen Dienst in die Kirche

In diesem Jahr gab es einige neue Ereignisse. Am 20.-21. Dezember fand in Istok ein Treffen der Mitarbeiter der sozialen Dorfgemeinschaften der Baikalsee-Region statt. Zurzeit gibt es drei solcher Dörfer (im ganzen Land gibt es momentan vier soziale Dörfer. Das Leben zeigt, dass in den nächsten Jahren ungefähr zehn solcher Dörfer existieren werden). Bei dem Treffen sprachen wir darüber, wie das alltägliche Leben in verschiedenen Orten organisiert ist, welche festliche Traditionen es gibt, wie mit Problemsituationen und schönen Ereignissen umgegangen wird. Gemeinsam malten wir, haben uns eine neue Technik der Arbeit mit Wolle angeeignet und genossen die schöne Musik eines Konzertes. Alle waren wir froh, dass endlich ein solches Treffen stattgefunden hat. Es ist nur der Anfang unserer Zusammenarbeit - sie wird während der Ostertage in Talowka (Burjatien) fortgesetzt.



Zu der Weihnachtszeit gab es bei uns zwei Theatervorführungen: Eine haben die Dörfler gezeigt, es war das Märchen „Weihnachtsmann“, und die zweite Vorstellung wurde von den Mitarbeitern und den deutschen Gästen vorbereitet. Es war ein ganz neues Erlebnis für uns, für manche war es eine Prüfung. Wir haben das Spiel nach der Erzählung von Leo Tolstoj „Von was lebt der Mensch“ vorbereitet und sie der Talismanschule vorgeführt als unsere Dörfler von den Ferien zurückkehrt waren. Die Schüler, Eltern und die Lehrer der

Talimanshule waren Zuschauer. Es war eine gelungene Aufführung, die sowohl die Künstler, als auch die Zuschauer tief berührte. Der Inhalt des Stückes war sehr tief, die Mitarbeiter und unsere deutschen Freunde - Myriam und Leoni - glänzten durch unerwartete Talente. Wir haben uns entschlossen, dass diese Tradition fortgesetzt wird. Vielleicht, werden auch die Eltern von Istok im folgenden Jahr wagen, in einem Stück zu spielen?

Nach vieljährigen Planungen und Vorbereitungen konnten wir in der Zeit vor Epiphaniastag die altrussische Tradition der „Koljaden“* spielen. Es war sehr lustig, interessant und nicht leicht alle Verkleideten und Geschminkten zu erkennen. Am wichtigsten waren dabei nicht die Bewirtung, sondern die Lieder und die scherzhaften Reden. Wir haben beschlossen, die Koljaden in unsere Tradition für die Zukunft aufzunehmen.

**(die Nächte der Koljaden – die drei Koljaden sind finstere Gestalten, die das Leben mit allerlei Schabernack nicht so einfach machen. Sie ziehen von Haus zu Haus mit besonderen Liedern und wollen dafür Süßes. Schwierig wird es für alle, die nichts geben S.B.)*

Am Epiphaniastag fuhren wir zum Jordan-Eisloch nach Urik, holten das heilige Wasser, weihten alle Winkel in den Häusern ein. Ehe wir uns es versahen, waren diese langen Feiertage zu Ende gegangen, draußen leuchtete die helle Sonne und es war Ende Januar. Aljoscha begann zu fragen: "Und wann proben wir für die Fastnachtswoche?". Nika machte sich Sorgen, wo wir die Strohfrau verbrennen würden. Das Jahr geht seinen gewohnten Gang.

T. Kokina



Slawa „Brrr – diese sibirische Kälte“

Rechenschaftsbericht für 2008 / 2009

		Beträge /EUR
Übertrag und Einnahmen	31.08.2008 – 31.08.2009	
Übertrag aus Vorjahr	Stand (31.08.2008)	34261,55
Einnahmen	Spenden (01.09.2008 - 31.08.2009)	34712,22
Einnahmen	Projektgebunden* (01.09.2008 - 31.08.2009)	36095,23
Summe	Übertrag und Einnahmen (Stand 31.08.2008)	105069,00
<hr/>		
Ausgaben	01.09.2008 – 31.08.2009	
<i>Ausgaben, allgemein</i>	<i>Betrieb heilpädagogische Schule Talisman[#]</i>	<i>20349,40</i>
	<i>Betrieb Lebens- und Arbeitsgemeinschaft Istok⁺</i>	<i>5000,00</i>
	<i>Öffentlichkeitsarbeit (Druckkosten)</i>	<i>342,61</i>
	<i>Kontoführung, Überweisungskosten, Reisen, etc.</i>	<i>89,45</i>
<i>Ausgaben, projektgebunden</i>	<i>Ausbau Haus Tschermucha</i>	<i>25000,00</i>
	<i>Schulung Mitarbeiter der Einrichtungen</i>	<i>2800,00</i>
	<i>Jugendcamp^{&}</i>	<i>4589,23</i>
	<i>Finanzierung Aufenthalt westlicher Berater</i>	<i>3530,00</i>
Zwischensumme	Ausgaben allgemein	25781,46
Zwischensumme	Ausgaben projektgebunden	35919,23
Betrag für Unterstützung	ab 01.09.2009	43368,32
Summe	Ausgaben und Betrag für Unterstützung ab 01.09.2009 (Stand 31.08.2009)	105069,00

* enthält Betrag von 176 EUR, der projektgebunden für eine Weihnachtsfeier eingeworben aber noch nicht ausgegeben wurden, ist daher in „Betrag für Unterstützung“ enthalten

[#] Die Westunterstützung zum Betrieb von der Talisman-Schule beträgt derzeit ca. 38.6%.

⁺ Das Budget für die Lebens- und Arbeitsgemeinschaft Istok wird erst zum Jahresende erstellt, der Anteil der Westunterstützung durch unser Gruppe kann daher noch nicht angegeben werden, liegt schätzungsweise bei ca. 25%.

[&] Die W. P. Schmitz-Stiftung unterstützte ein im Sommer 2008 von den jungen Freunden unserer Arbeitsgemeinschaft organisiertes Jugendcamp zur Förderung des Interesses junger russischer Menschen am sozialen Engagement durch Begegnung mit Freiwilligen aus dem Westen (Verbuchung 31.08.2008). Auch im Sommer 2009 fand wieder ein Jugendcamp statt und erhält finanzielle Unterstützung von der W. P. Schmitz Stiftung (Abrechnung ist in Bearbeitung).

Im Berichtsjahr erbrachten die Mitglieder unsere Arbeitsgemeinschaft diesmal Eigenleistungen in Höhe von ca. 3824 EUR.

Hinweis: Ein Teil der Spendengelder wird für uns durch gemeinnützige Organisationen verwaltet. Bis zum Abruf sind diese Gelder juristisch Eigentum dieser Organisationen.

Für die Umrechnung der Beträge von den Schweizer Konten wurde der Kurs 1 EUR = 0.65998 vom 31.08.2009 verwendet (Quelle: <http://www.oanda.com/convert/classic>).

Kontakt:

Heilpädagogische Arbeitsgemeinschaft Talisman/Istok

Im Westen

Stefan Bohl
Wildtalstrasse 18, D-79194 Gundelfingen

Tel./Fax. 0049 (0)761 580428
E-Mail: bohl.st@beryosa.net

Peter Marti
Riedmattenstrasse 28, CH-2562 Port

Tel. 0041 (0)32 331 81 30
Mobile +41 (0)76 319 23 34
E-Mail: peter.marti@ch.inter.net

Hans Gammeter
Sollmatweg 15, CH-3147 Mittelhäusern

Tel. 0041 (0)31 842 0146
h.gammeter@bluewin.ch

Myriam Estko, Junge Initiativgruppe

m.estko@beryosa.net

Patenschule: Haus Tobias Freiburg

In Russland

Tatjana Kokina, Russland, 664049 Irkutsk, Jubilennij
32/37 (Kontakt auf Englisch, Zeitunterschied Irkutsk 7
Stunden später als MEZ)

Tel./Fax 007 3952 462079
E-Mail: Kokina-t@yandex.ru

Talisman-Schule (Kontakt meist nur auf Russisch)

Tel. 007 3952 242469
E-Mail: baiktalisman@mail.ru

Internet

www.beryosa.net/

Spenden oder Daueraufträge

In Deutschland

Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V.
Weinmeisterstrasse 16, 10178 Berlin

Tel. 030 61702630
Fax. 030 61702633
E-Mail: freunde-waldorf@t-online.de
Internet: www.freunde-waldorf.de

Postgirokonto Stuttgart
Stichwort für die Schule:
Stichwort für die Dorfinitiative:

BLZ 60010070, Kto. 39800704
Talisman 6361
Istok 6362

In der Schweiz

Peter Marti –Talisman
Freie Gemeinschaftsbank BCL

Zugunsten von
2.488.0 ACACIA 8392
ACACIA Fonds für Entwicklungszu-
sammenarbeit
Konto 40-963-0
Vermerk: Talisman oder Istok

Besondere Hilfsmöglichkeiten für Talisman und Istok

*Daueraufträge *Patenschaften *Basare *ein Erbe für ... * Veranstaltungen zugunsten von... (z.B. Chorkonzert,...) *Sammeln am Arbeitsplatz, an der Schule etc.
*Spende anstatt Geschenke (z.B. Weihnachten, Geburtstage, ...), oder: **Erzählen Sie von uns**, geben Prospekt und Jahresberichte weiter (bei uns anfordern)